

# 1. ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE)

## 1.1 Erasmus Aktivitäten, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind

In diesem Abschnitt werden Antragsteller gebeten, alle Erasmus+ Aktivitäten anzukreuzen, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind. Wählen Sie alle Aktivitäten, die in Ihrer Hochschule während der gesamten Laufzeit des Programms durchgeführt werden sollen.

### Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität:

Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal

### Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen:

Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährte Verfahren

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse

Partnerschaften für Innovationen

### Erasmus Leitaktion 3 (KA3):

Erasmus Leitaktion 3 (KA3) - Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit:

## 1.2 Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik: Ihre Strategie

In diesen Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst. Sollten Sie in Zukunft weitere Aktivitäten hinzufügen wollen, ändern Sie Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik ab und informieren Sie Ihre nationale Erasmus+ Agentur.

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

(Beziehen Sie sich dabei auf alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums<sup>1</sup> und erklären Sie, wie Ihre Einrichtung diese politischen Ziele durch die Beteiligung am Erasmus Programm zu erreichen sucht.)

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Die TU Bergakademie Freiberg wurde 1765 gegründet und ist damit die älteste montanwissenschaftliche Hochschule der Welt. Sie ist die älteste technische Hochschule im deutschsprachigen Raum und die einzige Ressourcenuniversität Deutschlands. Die Ausrichtung der Forschung und Lehre auf eine nachhaltige Stoff- und Energiewirtschaft sowie die vier Kernfelder Geo, Material/Werkstoffe, Energie und Umwelt geben ihr ein einmaliges Ressourcenprofil. Durch intensive Kooperationen mit Unternehmen im In- und Ausland wird in Freiberg für die Praxis geforscht. Mit der klaren Profilierung, den optimalen Ausbildungsbedingungen und praxisorientierten Studiengängen erweckt Freiberg über die Grenzen Deutschlands hinaus das Interesse von Unternehmen, Wissenschaftlern und jungen Menschen. Von den rund 4.000 Studenten stammen momentan fast 35 Prozent aus dem Ausland.

Die TU Bergakademie Freiberg forscht für die umweltverträgliche Versorgung der Gesellschaft mit Ressourcen, die für ein globales Wirtschaftswachstum notwendig sind. Somit legt sie die Grundlage für soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft – in der heutigen Generation wie auch in den Kommenden. Die Rohstoffversorgung ist eines der zentralen Zukunftsthemen der Europäischen Union und Daseinsvorsorge für die Industrie und die Gesellschaft.

Oberstes Ziel unserer Hochschule ist die Ausbildung ausgezeichneter Akademikerinnen und Akademiker, welche in der Lage sind, internationale wissenschaftliche und weltwirtschaftliche Prozesse positiv zu beeinflussen, zu unterstützen und zu leiten.

Die TU Bergakademie Freiberg versteht die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche der Lehre, Forschung und Verwaltung zieht. Dies widerspiegelt auch die Internationalisierungsstrategie unserer Universität, welche in Übereinstimmung mit den Zielen des Europäischen Bildungsraumes auf folgende strategische Ziele abstellt:

1. Positionierung der Universität als international attraktiver Standort mit Ausstrahlung und Anziehungskraft für die Forschung, Lehre und den Forschungstransfer zur nachhaltigen Stoff- und Energiewirtschaft der Zukunft
2. Wahrnehmung der Verantwortung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung hervorragend qualifizierter Fachkräfte für die regionale, nationale, europäische und weltweite Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft
3. Mitgestaltung eines europäischen Forschungs- und Kooperationsraumes in den Bereichen Ressourcen, Energie, Material/Werkstoffe und Umwelt
4. Aufbau globaler Netzwerkstrukturen für Forschungsk Kooperationen, Lehre und Wissens- und Technologietransfer

Zur Umsetzung dieser Ziele kommt dem Erasmus Programm eine besondere Stellung zu. Es ist gewissermaßen Antriebskraft, Motor und Katalysator für eine Reihe von essentiellen Aktivitäten zur Festigung der Stellung der TU Bergakademie, als eine bedeutsame Einrichtung innerhalb des europäischen sowie internationalen Bildungsraumes. Es setzt nicht nur Rahmen, Maßstäbe und einheitliche Normen für die europäischen Hochschulen, sondern

---

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums, wie Anerkennung, digitale Kompetenzen, gemeinsame Werte und inklusive Bildung, finden Sie auf der folgenden Website: [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area\\_de](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_de)

ist auch durch die umfassenden Förderprogramme aus der europäischen Bildungslandschaft nicht mehr weg zu denken.

Im Rahmen von Erasmus+ unterhält unsere Hochschule derzeit 86 Inter-Institutional Agreements in 24 Programmländern sowie 16 solche Abkommen in 9 Partnerländern. Diese Kooperationen bilden die Grundlage für einen koordinierten Austausch von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal und sind damit ein essentieller Baustein für das Erreichen der o.a. Ziele im Rahmen unserer Internationalisierungsbestrebungen.

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Unsere Hochschule wird sich, wie auch bereits in der Vergangenheit, an den Erasmus Leitaktionen 1 (Lernmobilität) sowie 2 (Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen) beteiligen.

Besonderes Augenmerk liegt in den traditionellen Programmen der Leitaktion 1. Die Unterstützung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal ist ein wichtiges Anliegen. Es ist unabdingbar, dass andere Kulturen, Lehrmethoden, Arbeitsweisen erfahrbar gemacht werden. Dies sollte neben allen sich derzeit rasant entwickelnden Varianten des digitalen, kontaktlosen Austausches unbedingt auch physisch erfolgen. Wir ermutigen Studierende und Hochschulpersonal von jeglicher sich bietender Möglichkeit Gebrauch zu machen. Das Erasmus Programm bietet eine große Bandbreite an Fördermöglichkeiten, sei es für Studienaufenthalte, Praktika, Sprachlehr- bzw. -lernangebote, oder Weiterbildung.

Unsere Studierenden haben die Möglichkeit, ein breites Angebot an kostenlosen fremdsprachlichen Kursen zu nutzen. Internationalen Studierenden bieten wir Deutschkurse auf verschiedenen Niveaustufen sowie umfangreiche Betreuungsaktivitäten, wie zum Beispiel ein Mentorenprogramm, gesteuert durch das Internationale Universitätszentrum und unterstützt durch den Arbeitskreis Ausländische Studierende (einer Arbeitsgruppe des Studentenrates).

Die TU Bergakademie Freiberg wird in den kommenden Jahren die Mechanismen bzw. Automatismen für einen geregelten Austausch von Hochschulangehörigen sowie -im Fall von Praktika bzw. Weiterbildung- Unternehmensmitarbeiter weiter vervollkommen.

Im Bereich der Leitaktion 2 werden wir auch weiterhin Kapazitätsaufbauprojekte in zu fördernden Ländern, Regionen und Institutionen durchführen. Wir verstehen dies als unseren Beitrag zur Schaffung eines globalen Hochschulraumes und als wichtiges Tool zur Schaffung/Stabilisierung der ökonomischen Selbständigkeit in tw. unterentwickelten oder durch Kriege und Krisen geschwächten Regionen. So wurden z.B. im Projekt MINERAL mit neun Partneruniversitäten aus insgesamt fünf Ländern die universitäre Ausbildung von Rohstoffexperten in Russland und Vietnam unterstützt. Ebenfalls dem Ziel der Ausbildung von Experten im eigenen Land dient das Großprojekt CEMEREM. Hier geht es um den Aufbau des „Kenyan German Centre for Mining, Environmental Engineering and Resource Management“ in Kenia.

Weiterhin werden wir Projekte zur Entwicklung gemeinsamer Studiengänge und Curricula sowie den Aufbau von Einrichtungen, Institutionen und Curricula mit ähnlichem Profil weltweit unterstützen.

Derzeit unterhält die TU Bergakademie Freiberg Abkommen zum Erwerb eines Double Degrees in 7 Master- bzw. Diplomstudiengängen mit 10 Universitäten in 5 Ländern.

Der Studiengang „International Master of Science in Advanced Mineral Resources Development ist als trinationales Projekt gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben (Österreich) und der Dnipro University of Technology (Ukraine) als Joint Degree entstanden. Inzwischen sind hier noch weitere Partner aus 6 Ländern hinzugekommen.

Mit den Internationalen Masterstudiengängen EMERALD (Mastercourse in Resources Mining) und SINREM (Sustainable and Innovative Natural Resource Management) sind wir an Erasmus Mundus Projekten beteiligt.

Die TU Bergakademie Freiberg beteiligt sich zusammen mit dem Helmholtz Zentrum Dresden Rossendorf als Hauptpartner am *European Institute of Innovation and Technology* (EIT) innerhalb der *Knowledge and Innovation Community EIT RawMaterials* (KIC EIT Raw Materials) [www.eitrawmaterials.eu](http://www.eitrawmaterials.eu). Das Hauptziel des EIT ist die Verbesserung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit in Europa durch eine Stärkung der Innovationskapazität der Mitgliedstaaten der EU. Das *EIT RawMaterials* ist das weltweit größte und bedeutendste Konsortium im Bereich Rohstoffe, mit über 100 Geschäftspartnern aus Industrie, Forschung und Lehre aus insgesamt 22 EU-Mitgliedsstaaten. Unter anderem werden in diesem Verbund auch gemeinsame internationale Studiengänge entwickelt, so wie der Masterstudiengang ENTER (International Master of Science in Engineering, Entrepreneurship and Resources).

All diese Vorhaben stehen in Übereinkunft mit den formulieren Zielen in unserer Internationalisierungsstrategie zum Auf- und Ausbau von Kooperationen mit Rohstoffländern weltweit.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Durch das Leben in einer global vernetzten Welt stellt die Internationalisierung eine wichtige Säule in der Strategie der TUBAF dar, um langfristig die Zahl der Studierenden sowie Aus- und Weiterzubildenden zu steigern sowie Spitzenwissenschaftler\*innen anzuziehen – sowohl aus Deutschland als auch der ganzen Welt. Die Teilhabe am Erasmus-Programm bietet deshalb für die Universität eine große Chance.

Für viele Universitätsangehörige werden die internationale Atmosphäre auf dem Campus und die Chancen der Internationalisierung selbst erfahrbar. Beispielsweise fördert die TU BAF insbesondere die Mobilität der nationalen Student\*innen und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Insgesamt verbessert das Erasmus-Programm die Wahrnehmung der TU BAF in den Bereichen Studium, Lehre und Forschung als eine international ausgerichtete Universität. In diesen drei Bereichen streben wir positive Entwicklungen während der Programmgeneration an. Dabei werden u. a. folgende Indikatoren zur Bewertung angesetzt:

#### **Bereich Studium**

- Anzahl an Student\*innen
- Anzahl nationaler und internationaler Spitzenwissenschaftler\*innen sowie Aus- und Weiterzubildender

- Anzahl an Erasmus-Student\*innen (Incomer und Outgoer)
- Anzahl an Erasmus-Praktikant\*innen (Incomer und Outgoer)
- Anzahl an Maßnahmen zur Personalweiterbildung (Incomer und Outgoer), insbesondere für Verwaltungspersonal
- Anzahl an Masterand\*innen und Doktorand\*innen, die an englischsprachigen Sommerschulen und Konferenzen teilnehmen
- Unterstützungsangebote für Mobilitätsteilnehmer\*innen nehmen zu, z.B. Seminare zu interkultureller Kompetenz, Veranstaltungen in der Freizeit etc.
- Anzahl der Kooperationen mit Universitäten in Programm- und Partnerländern
- Anzahl an Kooperationen mit Partnerländern, die mehrfach gefördert werden bzw. über die Förderung hinaus fortbestehen
- Eingeworbene Mittel aus dem Erasmus-Programm
- Neue Studienhäuser entstehen in Freiberg mit Ländern, mit denen die TU BAF einen intensiven Studierendenaustausch pflegt
- Berichterstattung in überregionalen deutschen und in ausländischen Medien
- Platzierung in internationalen Hochschulrankings

#### **Bereich Lehre**

Durch Kooperationen mit internationalen Partnern in Wissenschaft und Industrie wird die Attraktivität der studentischen Ausbildung gesteigert. Indikatoren für diesen Teilaspekt sind:

- Anzahl industrieller Kooperationspartner, insbesondere in der Ressourcenwirtschaft
- Anzahl an Praktika und praxisbezogenen Semester- und Abschlussarbeiten, insbesondere im Ausland
- Anzahl und Vielfalt an Präsenz- und virtuellen Lehrveranstaltungen, Sommer- und Winterschulen etc.
- Anzahl an internationalen Gastdozent\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen in der Lehre
- Neue internationale Studiengänge
- Ausstattung der Labore (neue Geräte etc.)

#### **Bereich Forschung**

Durch die federführende Mitarbeit der TU BAF in Kooperationen und Projekten wird das Prinzip der nachhaltigen Rohstoffsicherung in Lehre und Forschung weltweit implementiert. Der europäische Forschungs- und Kooperationsraum in den Bereichen Ressourcen, Energie, Material und Umwelt wächst und wird mit Leben erfüllt. Indikatoren für diesen Teilaspekt sind:

- Neue Universitäten mit Ressourcenfokus entstehen bzw. werden nach europäischem / Freiburger Vorbild ausgebaut (Etablierung neuer Struktureinheiten an den Partnerhochschulen in Verwaltung, Lehre und Forschung; neue Studiengänge; gemeinsame Lehr- und Forschungsprogramme etc.)
- Anzahl der Kooperationen / Kooperationsvereinbarungen auf Fachebene
- Anzahl an Forschungspartner\*innen
- Anzahl an Partnern aus Wissenschaft und Industrie insbesondere mit Polen und Tschechien
- Ausbau der Kooperationen im von der TU BAF mitgegründeten Weltforum der

Ressourcenuniversitäten (<http://www.worldforum-sustainability.org>)

## 2. UMSETZUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE

### 2.1 Umsetzung der neuen Grundsätze

Erläutern Sie welche Maßnahmen Ihre Einrichtung ergriffen hat, um die verankerten Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion von Studierenden und Personal einzuhalten. Beschreiben Sie, wie Ihre Einrichtung den Teilnehmern unabhängig von ihrem persönlichen Hintergrund uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugang gewährleistet, wobei ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Teilnehmer zu legen ist.

An der TU Bergakademie Freiberg besteht der Gleichbehandlungsgrundsatz. Oberste Priorität haben Aspekte wie Transparenz, Fairness und Chancengleichheit für alle Hochschulangehörigen und ihre Gäste. In ihrem Leitbild bekennt sich die TU Bergakademie Freiberg zu diesen Grundsätzen. <https://tu-freiberg.de/universitaet/profil/ressourcenprofil/leitbild>

Die Technische Universität Freiberg ist ein weltoffener Ort. Meinungsvielfalt und internationaler Austausch sind seit jeher Grundlagen unserer Forschungs- und Lehrtätigkeit.

Der wissenschaftliche Diskurs zwischen Studierenden und Wissenschaftlern unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihres Glaubens, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung ist für uns selbstverständlich; wir stehen ein gegen jedwede Form der Diskriminierung oder Herabsetzung. Wir berufen uns dabei auf die verfassungsrechtlichen Grundsätze der Freiheit von Forschung und Lehre und sehen deren Schutz als stete Verpflichtung.

Unter der Leitung des Rektors vertritt die *Rektoratskommission Diversity, Gleichstellung und Inklusion* die verschiedenen Bereiche der Hochschule (Verwaltung, zentrale Einheiten, Fakultäten) und damit auch die unterschiedlichen Mitgliedergruppen (Studenten, Doktoranden, wissenschaftliches Personal, Hochschullehrer) der Universität. Die gleichberechtigte Teilhabe im Studium und Beruf ist eine Aufgabe, die eine Koordination vieler Bereiche erfordert. So wurde an unserer Universität auch ein *Inklusionsbeirat* gegründet, der sich aus Vertretern der Personalabteilung, Studienabteilung, Schwerbehindertenvertretung, Personalrates, Arbeitssicherheit, Öffentlichkeitsarbeit und Studierenden zusammensetzt.

2014 wurde die TU Bergakademie Freiberg mit dem Zertifikat "Familiengerechte Hochschule" ausgezeichnet. Um Gleichstellung, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit noch fester in die Zielsetzungen und Verfahrensweisen zu verankern hat die TU Bergakademie Freiberg im Frühjahr 2011 erstmals ein Gleichstellungskonzept verabschiedet, welches Zielvorgaben und Maßnahmen der Gleichstellungsarbeit bis 2020 formuliert. 2017 wurde das Konzept umfassend überarbeitet und als Gleichstellungskonzept und Frauenförderplan der TU Bergakademie Freiberg - 2018-2025 vom Senat verabschiedet. Zudem ist es Ziel die Akzeptanz für die Gleichstellungsarbeit zu erhöhen und eine verstärkte Sensibilisierung für Gender-Aspekte durch eine geschlechtergerechte Sprache sowie durch Weiterbildungs- und Beratungsangebote zu erreichen. In Summe sollen die Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für beide Geschlechter soweit verbessert werden, dass keine geschlechterbedingten Benachteiligungen bestehen.

An unserer Hochschule sind neben den Beauftragten für Gleichstellung in allen Fakultäten und zentralen Einrichtungen auch Interessenvertretungen und Beauftragte mit der Überwachung der Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz sowie Inklusion befasst:

Die Schwerbehindertenvertretung ist die gewählte Interessenvertretung der schwerbehinderten und gleichgestellten Beschäftigten. Zu den Schwerpunkten ihrer Tätigkeit zählen insbesondere:

- die Überwachung, die Einhaltung und die Durchsetzung der für die Unterstützung schwerbehinderter Menschen geltenden Vorschriften gegenüber dem Arbeitgeber
- die Mitwirkung bei der Einführung und Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements und von Inklusionsmaßnahmen

- die Etablierung als Anlaufstelle für Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen im Arbeitsalltag

Folgende weitere Beauftragte werden regelmäßig berufen:

- Beauftragter für Anti-Korruption
- Beauftragter der Dienststelle zur Konfliktlösung am Arbeitsplatz
- Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte
- Inklusionsbeauftragte
- Vertrauensperson für Mitarbeiter mit Behinderung
- Beauftragter des Senats für Studierende mit Beeinträchtigung
- Ausländerbeauftragter

Beschreiben Sie, welche Schritte Ihre Einrichtung einleiten wird, um die Einführung des europäischen Studentenausweises zu unterstützen, und die Nutzung der Erasmus+ Mobilen App für Studierende zu fördern. Bitte beachten Sie den Zeitplan, der auf Website der Initiative Europäischer Studentenausweis angegeben ist <sup>2</sup>.

Die TU Bergakademie Freiberg begrüßt die Einführung der European Student Card und sieht die einfache Übertragung von Informationen zum bisherigen Studienverlauf der Gaststudierenden als Vorteil.

Damit Gaststudierende die European Student Card wie geplant nutzen können, müssen an der TU Bergakademie Freiberg noch umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen getroffen werden. Ein Einführungs- und Umsetzungsplan muss gemeinsam mit Hochschulrechenzentrum, Studierendenbüro und International Office erarbeitet werden. Als Herausforderung ist zu erwähnen, dass derzeit ein neues Studienverwaltungssystem eingeführt wird und die genauen Vorgaben der technischen Anforderungen zur Umsetzung der European Student Card bisher noch nicht bekannt sind und somit noch nicht berücksichtigt werden können. Im Vorfeld der Einführung sollten Informationsveranstaltungen zur European Student Card besucht werden, die aber der Coronakrise zum Opfer fielen.

Wir sind bestrebt, dass, gemäß dem von der EU-Kommission vorgegebenen Zeitplan zur Einführung der European Student Card, diese bis 2025 an der Universität vollständig einzuführen.

Erläutern Sie, wie Ihre Einrichtung zur Umsetzung und Förderung umweltfreundlicher Methoden in allen Erasmus+ Programmeaktivitäten beitragen wird.

Die TU Bergakademie Freiberg ist eine Ressourcenuniversität mit exzellenter Kompetenz auf dem Gebiet der nachhaltigen Stoff- und Energiewirtschaft sowie der Kreislaufwirtschaft der Materialien und Werkstoffe.

Die TU BAF ist sehr bestrebt, den universitären Betrieb stärker auf das Prinzip der Nachhaltigkeit auszurichten. Ein großes Potenzial sieht die Universität in der Nutzung digitaler Methoden für den Kontakt und Austausch mit Partner\*innen in Wissenschaft und Industrie. Anstelle von Dienstreisen lassen sich physische Projekttreffen, Kickoff-Veranstaltungen usw. durch zeit- und energiesparende Videokonferenzen ersetzen. Insbesondere Dienstgeschäfte, die von kurzer Dauer sind, kommen dafür gut infrage. Schon jetzt setzen die Erasmus-Partner\*innen der TU BAF bei der Planung von Mobilitäten oder der Evaluation von Projekten virtuelle Tools ein bzw. planen, diese in Zukunft häufiger zu nutzen. Eine große Chance für die Umwelt ist es weiterhin, nationale Dienstreisen bevorzugt per Bahn oder PKW anstatt mit dem Flugzeug durchzuführen. Wenn Letzteres unverzichtbar ist, könnten Umweltkompensationen gezahlt werden. Jedoch sind diese Ideen Teil einer Diskussion über Nachhaltigkeit, die unter

<sup>2</sup> [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-student-card-initiative\\_de](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-student-card-initiative_de)

Leitung des Umweltbeauftragten der TU BAF geführt werden sollte. Positive Entwicklungen im Sinne eines umweltfreundlichen Campus, der eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie – auch für den Umgang mit Partner\*innen und Projekten – fördern wird, gibt es bereits: Zum Beispiel entwickeln die Institute für Elektrotechnik und Informatik einen Leihservice für Lastenfahräder und E-Roller, den Studierende und Bürger in Freiberg nutzen können. In dem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt arbeiten die Forscher mit mehreren wissenschaftlichen, industriellen und kommunalen Partnern vor Ort sowie deutschlandweit zusammen.

Erläutern Sie, wie Ihre Einrichtung zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und zur aktiven Bürgerschaft für ins Ausland und aus dem Ausland kommende Studierende vor, während und nach Ihrer Teilnahme in einer Mobilitätsmaßnahme beitragen werden.

Bereits jetzt engagieren sich Freiburger Bürger bei „Sprache ist Brücke“, eine gemeinsame Initiative des Arbeitskreises Ausländische Studierende der TU Bergakademie Freiberg (AKAS), des Internationalen Universitätszentrums und ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürgern in Freiberg und Umgebung unter Trägerschaft des Vereins für Weiterbildung an der TU Bergakademie Freiberg ACATRAN e.V.. Die Ziele des Projekts sind die Erhöhung des Studienerfolges ausländischer Studierender und die Förderung ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft. „Sprache ist Brücke“ schafft Möglichkeiten für interkulturelle Begegnung und Engagement. Die Initiative setzt sich aus den Programmen Sprachtutoren und Sprachpaten zusammen. Sprachtutoren lesen schriftliche Arbeiten, wie Projekt-, Bachelor, Diplom- oder Masterarbeiten von ausländischen Studierenden sprachlich Korrektur. Die Tutoren sind Freiburger Bürger. Im Sprachpatenprogramm treffen sich ausländische Studierende oder Doktoranden mit Bürgern aus Freiberg und der Umgebung der Stadt um das Sprechen der deutschen Sprache zu üben.

In der Weihnachtszeit wird über das Internationale Universitätszentrum die Weihnachtsvermittlung organisiert, bei der internationale Studierende durch Freiburger Familien mit deutschen Weihnachtstraditionen bekannt gemacht werden.

Einmal jährlich findet in einem Freiburger Konzerthaus das Fest der Kulturen statt. Es ist die größte interkulturelle Veranstaltung in Freiberg. Das Fest bringt Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises Mittelsachsen, die zum großen Teil aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen, zusammen. Geboten wird, neben Speisen aus aller Welt, ein mehrstündiges Bühnenprogramm, bei dem Sängerinnen und Sänger, Tänzer\*innen und Schauspieler\*innen ihr Können zeigen.

In jedem Jahr beteiligen sich viele internationale Studierende und Doktoranden am Fest, ob als Köchinnen und Köche, Bäcker\*innen oder Künstler\*innen auf der Bühne.

Aller zwei Jahre wird die Nacht der Wissenschaft organisiert, bei der Freiburger und die Bürger der Umgebung ein Blick hinter die Kulissen der Institute, Labore und Forschungseinrichtungen der TU Bergakademie Freiberg werfen können. Das Internationale Universitätszentrum präsentiert sich dabei auch mit einem Stand und informiert über Austauschprogramme, Herkunftsländer der internationalen Studierenden und bietet u. a. kleine Spiele, internationale Märchenvorlesungen und Quiz an. Dies ist immer wieder eine gute Möglichkeit, die Bürgerschaft über unsere Arbeit zu informieren und um ins Gespräch zu kommen.

Auch zu den Tagen der offenen Türen begrüßen wir immer wieder neben der Hauptzielgruppe Studierende auch Freiburger Bürger, genauso wie zu den regelmäßig veranstalteten Internationalen Tagen bzw. Wochen.

Ganz speziell zur Betreuung der aus dem Ausland kommenden Studierenden bieten wir ein Mentorenprogramm an, bei dem erfahrene Studierende ihren neu ankommenden Kommilitonen auf vielfältige Weise helfen. Sie holen den Gast am Bahnhof ab und beschaffen den Schlüssel für das Wohnheimzimmer, wenn der Mentee einen Platz im Studentenwohnheim hat, aber außerhalb der Sprechzeiten des Studentenwerks anreist. Auch bei bürokratischen Abläufen wie Anmeldung in der Stadt oder bei der Ausländerbehörde, beim Eröffnen eines

Kontos unterstützt der Mentor, häufig auch sprachlich. Die Mentoren werden im Vorfeld für diese Aufgaben geschult.

Damit sind Stadt und Universität Freiberg sehr gut aufgestellt um einerseits Studierende auf einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten als auch ausländische Studierende in Freiberg willkommen zu heißen.

## 2.2 Bei der Teilnahme an Mobilitätsmaßnahmen - Nach den Mobilitätsmaßnahmen

Auf der Grundlage der Empfehlung des Rates zur automatischen gegenseitigen Anerkennung<sup>3</sup>, beschreiben Sie in diesem Abschnitt wie Ihre Einrichtung gewährleistet, dass alle erworbenen Leistungspunkte für erzielte Lernergebnisse, die während der Mobilitätsphase, einschließlich einer gemischten Mobilität („blended mobility“) erbracht wurden, uneingeschränkt und automatisch anerkannt werden.

Die Professoren unterstützen die Studierenden bei der Auswahl der Lehrveranstaltungen an der Gasteinrichtung und beraten zu Anerkennung der gewählten Module. Danach erstellen die Studierenden ihr Learning Agreement über die von uns genutzte Software und holen sich die Unterschrift des zuständigen Professors. Während der Mobilität stehen diese Professoren auch für Beratungen zur Anerkennung per E-Mail oder Telefon zur Verfügung. Nach der Mobilität reicht der Studierende zusammen mit dem Learning Agreement (und evtl. Änderungen während der Mobilität) und dem Leistungsnachweis der Gasteinrichtung einen Antrag auf Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen ein, die wie vorher im Learning Agreement vereinbart, anerkannt wird.

Dabei wird von Seiten des Internationalen Universitätszentrums darauf geachtet, dass die Learning Agreements vollständig vor Beginn der Mobilität vorliegen.

Bisher wurden Anerkennungen vom Internationalen Universitätszentrum nicht statistisch erfasst, unter anderem, da jeder Student unterschiedliche Voraussetzungen hat und somit nicht pauschal gesagt werden kann, dass Modul A an Gasthochschule B für Modul C an der TU Bergakademie Freiberg anerkannt werden kann. Der Aufbau eines Recherchetools, das bereits anerkannte Module erfasst und das Erstellen von Learning Agreements für Studierende vereinfacht, ist geplant. Grundlage für dieses Tool sind die bereits bestehenden Empfehlungen der Lehrstühle.

Während der Coronakrise konnte die TU Bergakademie Freiberg ihre Erfahrungen mit „blended learning“ massiv ausbauen. Für Austauschmobilitäten ist der Einsatz von „blended mobility“ sehr gut vorstellbar. Solche gemischten Mobilitäten sind sicher nicht in allen Bereichen durchführbar. In ausgewählten Studienrichtungen können damit recht sinnvoll „Pakete“ bestehend aus Präsenzmobilität und virtueller Mobilität geschnürt werden. Wir hoffen damit auch die Mobilitätszahlen steigern zu können.

Beschreiben Sie wie Ihre Einrichtung die Mobilität von Hochschulpersonal unterstützt, fördert und anerkennt:

Die Anerkennung der Mobilitäten der Hochschullehrer\*innen erfolgt über die Sächsische Dienstaufgabenverordnung an Hochschulen (DAVOHS). Bei bestimmten Zielgruppen rechnet die TU BAF die Mobilitäten im Sinne der Personalentwicklung an. Generell unterstützt sie die Weiterbildung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals ausdrücklich. Ziel ist es, insbesondere neu berufene Professor\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen an der Universität zu halten sowie langjährige und zuverlässige, befristet beschäftigte Wissenschaftler\*innen zu qualifizieren und zu entfristen.

## 2.3 Zum Zweck der Außenwirkung

---

<sup>3</sup> Den Text der Empfehlung des Rates zur automatischen gegenseitigen Anerkennung finden sie hier: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1568891859235&uri=CELEX:32018H1210\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1568891859235&uri=CELEX:32018H1210(01))

Fügen Sie zusätzlich den zukünftigen Link zur Ihrer Webseite an, auf dem Sie die Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik veröffentlichen wollen. Erläutern Sie, wie Sie regelmäßig für die Aktivitäten, die vom Programm unterstützt werden, werben wollen.

Die Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik wird auf der Seite [tu-freiberg.de/international/erasmus](http://tu-freiberg.de/international/erasmus) veröffentlicht.

Für Aktivitäten in Leitaktion 1 wirbt in erster Linie das Internationale Universitätszentrum. Dafür informieren wir Studierende vor Beginn des Studiums und dann noch einmal zu Beginn des Studiums am Campustag über die Möglichkeiten des Erasmus-Austausches. Es werden regelmäßig Informationsveranstaltungen angeboten, in denen allgemein über die Möglichkeiten informiert wird, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Dabei ist Erasmus+ ein wichtiger Teil. Zusätzlich gibt es auch eine Informationsveranstaltung ganz spezifisch zu Erasmus. Während der Internationalen Tage bzw. Wochen wird ebenso über Erasmus informiert, genauso wie in individuellen Beratungsgesprächen mit Studierenden. In fast allen persönlichen Beratungen wird auch zu Erasmus+ beraten. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Social-Media-Werbekampagnen. Zukünftig ist auch die Nutzung von Onlineformaten, z. B. Webinare und Screencasts, geplant.

Aber auch die Professoren machen für einzelne Gasteinrichtungen, mit denen sie eng kooperieren, Werbung und vermitteln z. B. Praktikanten an die Partner. Auch ausländische Lehrkräfte, die für einige Tage an die TU Bergakademie Freiberg kommen und Gastvorlesungen halten, werben für ihre Heimathochschulen.

Derzeit in Planung ist die Kampagne „Mach dich auf die Socken“: Ein Merchandising-Produkt der TU Bergakademie Freiberg sind Sportsocken mit Uni-Logo. Diese werden an Studienanfänger vergeben, gepaart mit Kurz-Informationen zu Erasmus+ und weiterführenden Links.

Neben den vom DAAD produzierten Informationsbroschüren zu Erasmus+ erstellt das IUZ eigene Broschüren speziell zu Erasmus+ Studium und –Praktikum.

Beschreiben Sie, wie Ihre Einrichtung gewährleistet, dass die Grundsätze der Charta klar vermittelt und vom Hochschulpersonal auf allen Ebenen der Einrichtung angewendet werden

Die Erklärung zur Hochschulpolitik wurde durch das Internationale Universitätszentrum und dem Rektorat der TU Bergakademie erarbeitet. Der Entwurf wurde allen Dekanen zur Diskussion innerhalb der Fakultätsgremien zugeleitet. Damit wird sichergestellt, dass die Hochschulöffentlichkeit von den Grundsätzen ihrer internationalen Strategie Kenntnis erlangt und aktiv am Darstellungsprozess teilnehmen konnte. Der Inhalt zu den einzelnen Aspekten der Erklärung stellt dabei keine grundsätzliche Neuerung dar, sondern geht mit den Leitlinien und der allgemeinen Strategie zur Internationalisierung konform. Die TU Bergakademie ist eine weltoffene Hochschule. Meinungsvielfalt und internationaler Austausch sind seit jeher Grundlagen unserer Forschungs- und Lehrtätigkeit. Als Ressourcenuniversität ist die Förderung umweltfreundlicher Methoden auch bei den Erasmus-Programmaktivitäten eine Selbstverständlichkeit.

Das Rektorat steht mit dem Internationalen Universitätszentrum und den Studiendekanen sowie den Beauftragten für Bildung in den Fakultäten in regelmäßigem Austausch zu allen Belangen der internationalen Bildungskooperation. Ein großes Anliegen ist dabei die Sicherstellung der Anrechnung von im Ausland erbrachten Bildungsleistungen, insbesondere im organisierten Studierendenaustausch. Erleichtert wird dieses Prozedere durch die transparente Darstellung der Learning Agreements in der Datenbank „Mobility Online“. In der neuen Erasmus-Programmgeneration muss es noch besser gelingen, die Koordinatoren des Studierendenaustausches in den Fakultäten in die Abwicklung der Mobilitätsprozesse einzubeziehen und deren Verantwortungsbewusstsein für die Bedeutung dieser Aufgabe zu erhöhen. Das Erasmus-Programm in seiner Gesamtheit betrifft die gesamte Hochschule und nicht nur Einzelpersonen und das International Office.

Unsere Hochschule ist bestrebt, den Prozess der Internationalisierung noch weiter auch in die Verwaltungsstrukturen hineinzutragen, um eine umfassende Beratung und Betreuung der mobilen Studierenden und Lehrenden in allen Bereichen zu gewährleisten. Hierzu gehören interkulturelle Trainings genauso wie Angebote zu Englisch-Sprachkursen.

Es wird weiter an einer transparenten Hochschulkommunikation gearbeitet; Prozesse, Formulare, Beschilderungen werden in deutscher und englischer Sprache angeboten bzw. erarbeitet.

Schlussendlich wird auch die Erasmus-Charta sowie diese Erklärung auf der Webseite unserer Universität an prominenter Stelle veröffentlicht werden.